



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Festdekoration in Wort und Bild**

**Bischoff, Eugen**

**Leipzig, 1897**

8. Der Festzugsausschuss und die Aufstellung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84606)

### 8. Der Festzugsausschuss und die Aufstellung.

Was ein Festzug an Geld gekostet hat, das kann sich der Beschauer vielleicht annähernd zusammenrechnen; genau erfährt er es nach der endgültigen Abrechnung. Was er an unbezahlter Arbeit und Mühe erfordert hat, das kann nur derjenige richtig schätzen, der einen Festzug hat machen helfen. In wenig mehr als einer Stunde spielt sich ab, was Monate zur Fertigstellung gebraucht hat. Das ist ein Missverhältnis; es ist aber trotzdem gut, dass man nach Lage der Sache einen Festzug nur einmal vorführen kann.

Die eigentliche Arbeit kann beginnen, nachdem der Grundgedanke geboren und der künstlerische Hauptleiter gewonnen ist. Das nächste ist die Bildung eines grossen Festzugsausschusses unter einem geeigneten Vorsitzenden. Aus dem grossen Ausschusse werden mit dem Rechte der Selbstergänzung die verschiedenen Unterausschüsse gebildet. Gewöhnlich sind erforderlich: ein Finanzausschuss, ein Pressausschuss, ein künstlerischer Ausschuss (für die Hauptarbeit, mit etwaigen Unterabteilungen für die Kostümierung, für die Festwagen, für die Musik, die Haus- und Strassendekoration etc.) und ein Festordnungsausschuss.

Der Finanzausschuss hat zu beraten über die Aufbringung der Geldmittel, über die Vorschläge und die Abrechnung. Der Pressausschuss besorgt die Reklame, die Programme und Festschriften, überhaupt, was mit Druck und Publikation zusammenhängt. Der künstlerische Ausschuss kommt für die Skizzen und Festzugsbilder auf; er kostümiert die Teilnehmer; er entwirft, leitet und überwacht die Dekorationen, baut die Wagen etc. Der Festordnungsausschuss bestimmt im Einvernehmen mit dem künstlerischen Ausschuss die Reihenfolge des Zuges und den Weg, den er zu nehmen hat; er geht die Strassen ab und beseitigt etwaige Hindernisse, wie Telephon- und Telegraphendrähte; er hält Reit- und Fahrproben ab, giebt den Zugführern die erforderlichen Anweisungen, sorgt für die Strassensperrung und für Passierscheine, leitet die Aufstellung und Auflösung des Zuges etc.



Fig. 415. Partie aus dem Festzug der Wetinfier. Dresden 1889. (Albmann, Festschrift.)

Es ist eine Hauptsache, dass in diesem Ausschuss praktische Leute (mit dem sog. gesunden Menschenverstand) thätig sind. Der schönste Festzug kann wirkungslos werden, wenn er im Aufmarsch verunglückt.

Nachdem im künstlerischen Ausschuss die Rollen verteilt sind, nachdem man sich über die Art der Ausführung der einzelnen Gruppen geeinigt hat, und nachdem die Leiter derselben über die Einzelheiten im klaren sind, reichen dieselben ein Verzeichnis der Gruppenteilnehmer ein nebst einem Grundriss, dem die Aufstellung und die Länge der Gruppen zu entnehmen ist. Als Beispiel folgt hier ein solches:

Gruppe VII, Nummer 48.

**Gartenbauverein.**

1. Eröffnung.

Abzeichenträger und Begleiter:

Martignoni	}	bot. Garten.
Frank		
Hauser		

2. Laube.

a. Bogentragende Knaben:

Brehm	Victoria-Strasse 5.
Hummel	Kaiserallee 93.
Jack	Körner-Strasse 19.
Kramer	Linkenheimer-Strasse 15.
Schuhmacher	Kapellen-Strasse 76.

Fr. Becht	}	Waisenhaus.
K. Becht		
Förderer		
A. Götze		
E. Götze		
Kraus		
Wolf		

b. Mädchen unter den Bögen:

Armbruster, Bertha	Schützen-Strasse 34.
Kern, Olga	Leopold-Strasse 30.
Kiefer, Luise	Linkenh.-Strasse 15.
Lindner, Elisabeth	Nowacks Anl. 7.
Morass, Johanna	Luisen-Strasse 34.
Reinig, Bertha	Douglas-Strasse 2.

3. Festwagen.

a. Pferdeführer:

Vier Leute aus dem Holz- und Kohlengeschäft A. von Steffelin, Bahnhof-Strasse 44.

b. Flora und Begleiterinnen:

Böttge, Clara	Wald-Strasse 60.
Becker, Anna	Schützen-Strasse 45.
Meyer, Gretchen	Nowacks Anl. 11.

4. Neun Gärtner als Nachhut:

Becker	(F. Brehm) Schardweg 15.
Buchenhofer	(W. Brehm) Victoria-Strasse 5.
Bussmann	" "

Gerbermann	(W. Brehm) Victoria-Strasse 5.
Haaks	" "
Hild	bot. Garten der techn. Hochschule.
Kautz	(W. Brehm) Victoria-Strasse 5.
May	" "
Wacker	(J. Mark) Karl Wilhelm-Strasse 15.

Beteiligt: 37 Personen, 4 Pferde.  
Gesamtlänge der Gruppe: 24 m.  
Gruppenführer: Martignoni.  
(Vergleiche hierzu **Fig. 416**).

Die einzelnen Grundrisszeichnungen werden in einheitlichem Massstab in der Reihenfolge des Zuges auf einen Papierstreif hintereinander aufgezeichnet. Dieser Festzugsgrundriss wird, da er mehrfach gebraucht wird, am besten autographiert; die schriftlichen Bemerkungen werden in Buchdruck nebenangesetzt.

Die **Figur 417** giebt aus der 7 m langen Grundrissrolle des Karlsruher Jubiläumsfestzuges ein Bruchstück in halber Originalgrösse.

Mit Hilfe der Gruppenverzeichnisse und der Grundrissrolle lässt sich einerseits die Länge des Festzuges ziemlich genau bestimmen, und daraus wieder die Zeit, die er zum Vorübermarsch braucht. Andererseits aber ergibt sich aus denselben die Gesamtzahl der teilnehmenden Personen, Pferde, Wagen etc.

Die richtige Art der Zugsaufstellung ist für das Gelingen von grosser Bedeutung. Das einfachste und nächstliegende ist, den Zug in seiner endgültigen Reihenfolge auf einer langen Strasse aufzustellen und zur bestimmten Zeit in Bewegung zu setzen. Bei kleinen Festzügen lässt sich dies durchführen, nicht wohl aber bei grossen. Der Karlsruher Festzug war circa 3 km lang. Er betrat durch das Durlacher Thor die innere Stadt. Hätte man ihn auf der Durlacher Landstrasse aufstellen wollen, so wäre das Ende nach Durlach zu stehen kommen. Nun kann man einerseits den Kostümierten und den Trägern den weiten Weg hin und zurück nicht zumuten, da sie der eigentliche Zug schon genug ermüdet; andererseits würden empfindliche Festwagen bei der langen Fahrt Not leiden.

Ein anderer Modus besteht darin, dass man die einzelnen Abteilungen des Zuges in verschiedenen Strassen und auf Plätzen aufstellt, wobei sie dann der Reihe nach einrücken, wenn sich der Zug in Bewegung setzt. Das hätte sich, um beim erwähnten Fall zu bleiben, vor dem Durlacher Thor gut bewerkstelligen lassen, da fünf radial auslaufende Strassen und an einer derselben ein Exerzierplatz vorhanden sind. Nun kam aber eine andere Frage hinzu. Die Festzugsteilnehmer wollten den Zug auch im ganzen betrachten, was ihnen nicht übelzunehmen war. Man hätte dies erreichen können, wenn man den Festzug auf der breiten und langen Kaiserstrasse im Innern der Stadt an sich selbst hätte vorbei defilieren lassen. Dagegen sprach wieder die Überlegung, dass diese Gegenbewegung für das Zuschauerpublikum einen ungünstigen Eindruck mit sich bringe. Man entschloss sich deshalb schliesslich, den Zug vor dem Durlacher Thor in der Weise aufzustellen, dass er schon vor dem Eintritt in die Stadt an sich vorüberziehen musste. Drei grosse Doppelstrassen mit sog. Inselferrons im noch nicht ausgebauten Ostend waren dafür wie geschaffen.

Die **Figur 418** zeigt, wie man den Zug in einer doppelt umgebogenen Schleife aufstellte. Vier grosse Wagen, in Bezug auf welche eine längere Fahrt nicht rätlich erschien, standen unmittelbar vor dem Thor, um dort in den Zug einzuschwenken (auf der **Figur** links).

Dem Aufstellungsplan, der allen Gruppenführern eingehändigert wurde, war eine gedruckte Aufstellungsordnung beigegeben, welche über die Formierung das Nötige besagte, die Zeit der Aufstellung für die verschiedenen Gruppen festsetzte und die Auflösung des Zuges regelte.

Der Festzug sollte sich um 11 Uhr 30 in Bewegung setzen und um 12 Uhr am Residenzschloss defilieren. Die Festwagen sollten um 9 Uhr, Reiter und Fussgänger um 10 Uhr an ihrem Platze sein. Um 10 Uhr 30 sollte alles fertig formiert sein.

Im Interesse des Gelingens liegt ein möglichst frühes Antreten, um Zeit zu haben, unerwartete Störungen und Hindernisse auszugleichen und zu beseitigen. Im Interesse der Teilnehmer, insbesondere der Damen liegt es dagegen, wohl rechtzeitig, aber nicht unnötig früh antreten zu müssen. Festordner und Teilnehmer werden sich gegenseitig Konzessionen machen können und müssen. Eine Aufstellungszeit von 2 1/2 Stunden erscheint überflüssig gross. Die Erfahrung hat aber längst gelehrt, dass sie es nicht ist. Verspätet eintreffende Festzüge gehören keineswegs zu den Seltenheiten. Nebenbei bemerkt traf der Karlsruher

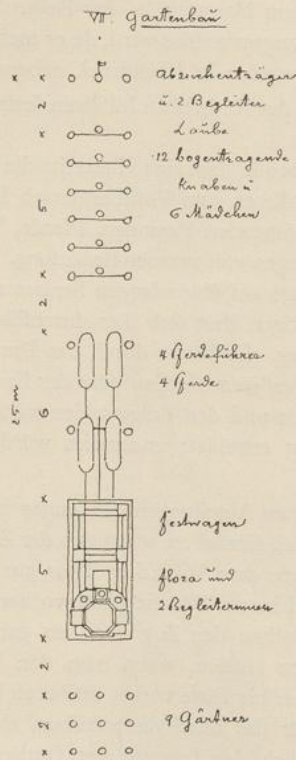


Fig. 416. Gruppen-Grundriss.



Fig. 417. Bruchstück aus der Festzugs-Grundrissrolle.  
Karlsruhe 1896.

Zug überraschend pünktlich ein. Es war alles wohl geordnet. Die Aufstellung hatte nur zwei Unfälle zu verzeichnen. Ein geharnischter Reiter hatte sich von seinem Pferd getrennt und musste auf die Teilnehmer-schaft verzichten; ein defekt gewordener Wagen musste ausgebessert werden. Genau um 11 Uhr 30, gerade als alles in Ordnung war, setzte sich der Zug in Bewegung. Auf dem Schlossplatz angelangt, musste der Zug einige Minuten warten, bis die um 12 Uhr anlangende Kaiserin ins Schloss gefahren war. Um 1 Uhr 15 hatte das Ende des Zuges das Schloss passiert. Um 2 Uhr war der Zug bereits aufgelöst.

In Anbetracht der langen Aufstellungszeit ist für Erfrischungsgelegenheit zu sorgen. Wo geeignete Wirtschaftsräumlichkeiten nicht in der Nähe liegen, sind provisorische oder fliegende Restaurationen einzu-

13. Der Zug muss enge aufgeschlossen, marschieren, bis die Spitze dasselben in die Durtacher-Allee beim Schlachthaus eingezogen ist.

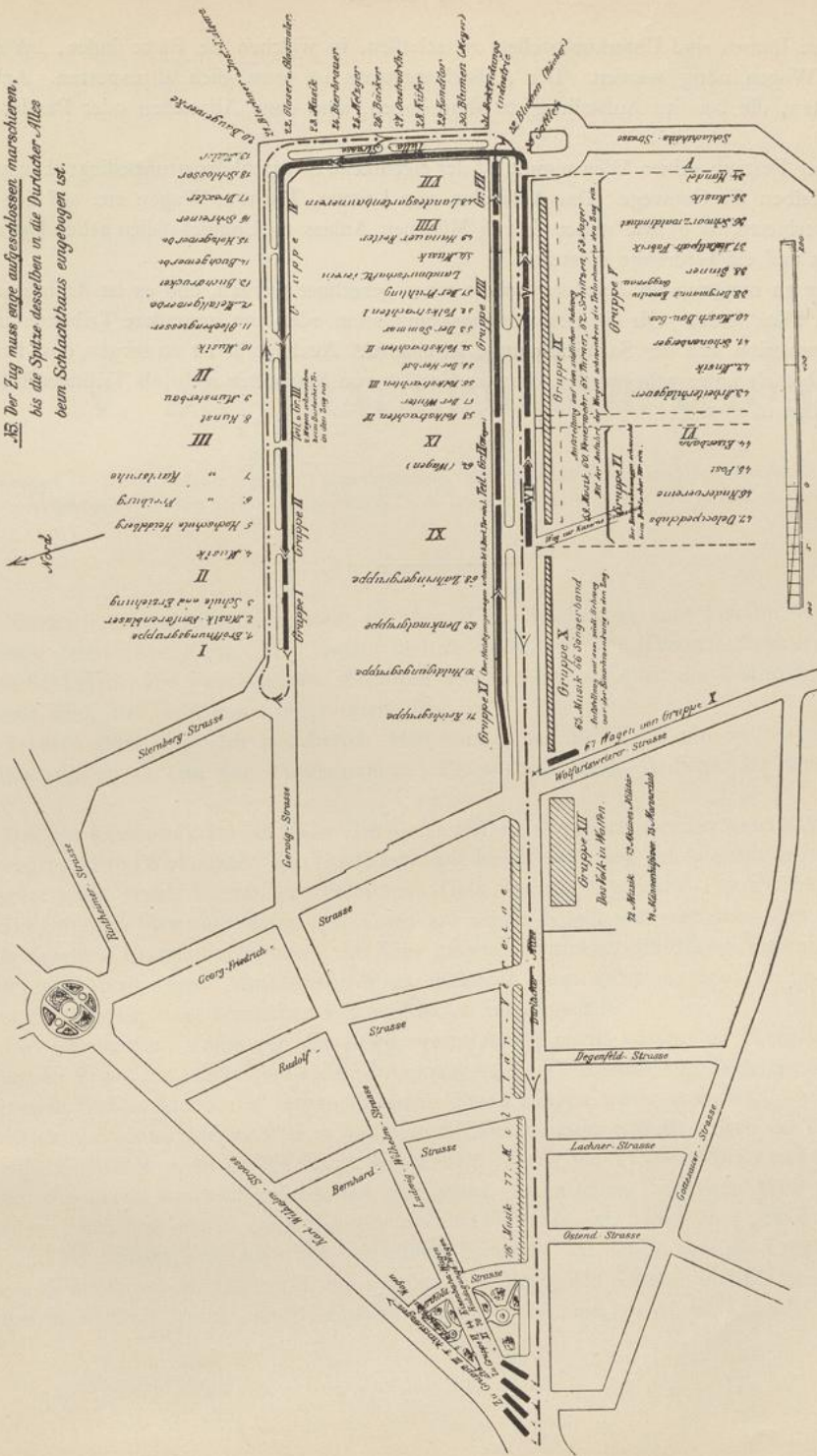


Fig. 418. Aufstellungsplan des Karlsruher Festzuges 1890.

richten. Für die Damen sind Unterkunftsstellen zu schaffen, in welchen sie Platz finden, bis sie im Zuge oder auf den Wagen nötig werden. Der Aufstellungsplatz ist womöglich abzusperren. Arbeitern und Nichtkostümierten, die bei der Aufstellung zu thun haben, sind dann Abzeichen oder Passierscheine einzuhändigen.

Wo der Festzug seinen Weg nimmt, ist der eigentliche Strassenkörper unbedingt abzusperren. Dem Publikum verbleiben die Gehwege. Das Aufstellen von Leitern, Tischen, Wagen etc. auf den letztern ist polizeilich zu verbieten, da es wie seiner Zeit in München Anlass zu Unglücksfällen geben kann, wenn eine Panik ausbricht und ein Gedränge entsteht.

Mit der zu erwartenden Zuschauermenge muss gerechnet werden, und es ist dafür zu sorgen, dass sie den nötigen Platz findet. Ob die Festordnungskommission oder eine besondere Tribünen- und Fenstervermietungskommission sich der Sache annimmt, ist einerlei. Auch dafür ist zu sorgen, dass Privattribünen auf ihre Tragfähigkeit untersucht werden, dass die Gerüste von Neubauten nicht als Tribünen Unberechtigter ausgenützt werden u. s. w.